Foto: Pablo Castagnola

berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. Dietmar Schmitz

Ordentliches Mitglied der Biowissenschaftlich-medizinischen Klasse

Dietmar Schmitz ist Neurowissenschaftler. Im Zentrum seiner Forschungen steht die Frage, wie Hirnzellen miteinander kommunizieren und wie Lernen und Gedächtnisbildung funktionieren. Bei neuronalen und psychiatrischen Erkrankungen wie Epilepsie, Alzheimer, Autismus oder Schizophrenie sind diese Prozesse oft gestört. Seine Untersuchungen zielen darauf, die zellulären und molekularen Mechanismen zu verstehen, die vielen neurologischen Erkrankungen zugrunde liegen. Diese Erkenntnisse liefern die Grundlage für die Verbesserung der Diagnostik und die Entwicklung geeigneter Therapien. Dabei konzentrieren sich die Forschungen seiner Arbeitsgruppe auf den Hippocampus, den entorhinalen Cortex und das Parasubikulum – jene Regionen also, die in den frühen Stadien der Alzheimer-Erkrankung beeinträchtigt sind. Mit seiner Arbeitsgruppe hat er eine Reihe international vielbeachteter Ergebnisse vorgelegt, die eine wichtige Grundlage für zukünftige Forschungen an neurologischen Erkrankungen bilden. So gelang ihm die Entschlüsselung der bis dato unbekannten Verschaltung des entorhinalen Cortex, der eine zentrale Rolle bei der räumlichen Navigation, der Gedächtnisbildung und bei Lernprozessen spielt, sowie die Aufklärung der Störung der Nervenzellen bei Epilepsie, verbunden mit der Entwicklung von Ideen, um diese Störung zurückzunehmen. In dem von D. Schmitz initiierten Einstein-Zentrum für Neurowissenschaften werden unter seiner Leitung die Kompetenzen des Exzellenzclusters NeuroCure, der Berlin School of Mind and Brain, des Bernstein Center for Computational Neuroscience und des Center for Stroke Research Berlin gebündelt und die Zusammenarbeit zwischen Neurowissenschaftlern aller Disziplinen gestärkt. Dieser Verbund ermöglicht eine intensive Grundlagenforschung mit enger Verzahnung zur klinischen Anwendung.

Dietmar Schmitz, 1968 in Lennestadt geboren, hat an der Universität zu Köln Medizin studiert und 1997 promoviert. Als Postdoctoral Fellow forschte er von 1997 bis 1999 am Institut für Neurophysiologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin, danach bis 2002 an der University of California (San Francisco/CA, USA) und kehrte anschließend als Juniorgruppenleiter, gefördert durch das Emmy Noether-Programm, an die Charité zurück. Seit 2005 ist er Professor für Zelluläre und Molekulare Neurobiologie und Direktor des Neurowissenschaftlichen Forschungszentrums an der Charité. Er war Sprecher des Exzellenzclusters NeuroCure (2007–2012). Seit 2011 ist er Sprecher des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE). Im selben Jahr wurde er als erster Einstein-Professor, gefördert durch die Einstein Stiftung Berlin, berufen. Er war Mitglied der Jungen Akademie der BBAW und der Leopoldina (2004–2009). Zu den zahlreichen Preisen und Ehrungen, mit denen seine Leistungen gewürdigt wurden, gehören die Verleihung der Bernard Katz Lecture 2005/2006 sowie der Schilling-Forschungspreis der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft (2005).